

Das Fest 2007 in der Kritik

## Viel Licht und bissle Schatten

Wo gehobelt wird, fallen Späne und wo gefestelt wird, Probleme an. Die sind seit Jahren ähnlich. Zu viel Alkohol, insbesondere bei Jugendlichen, zu laute Musik, insbesondere in



der Kneipenmeile Pforzheimer Straße und am Engelsberg. Bei der Kritiksitzung des Festausschusses der Vereinigung Alt Brettheim am 24. Juli gab es noch weitere Themen – selbstverständlich auch viel Positives.

Als da sind: die Besucherzahl. Mit hochgerechneten 128.000 Besuchern wurden die Befürchtungen vieler Aktiver nicht wahr, dass heuer niemand käme, weil zu wenig „Werbung“ gemacht worden sei. Werbung im klassischen Sinn hat Alt Brettheim für das Fest noch nie gemacht, Anzeigen oder Radiospots kosten viel Geld, das

anderweitig dringend gebraucht wird. Auf das Fest hingewiesen haben auch heuer viele redaktionelle Beiträge und Vorankündigungen in Zeitungen und Magazinen zwischen Stuttgart und Karlsruhe.

### **Simmelturm-Arena: Gute Entscheidung**

Für einen sicheren Platz auf der Tribüne in der Simmelturm-Arena waren über 1000 Besucher ohne Murren bereit, zusätzlichen Eintritt zu bezahlen. Was das Publikum angeht, verlief die Schlacht und das Vor- und Nachprogramm noch nie so problemlos wie in diesem Jahr. Fazit: Gelungene Premiere, die Arena bleibt sondertrittspflichtig.

### **Kinderprogramm: Gut angelaufen**

Das Fest mittelfristig noch interessanter für Familien zu machen, ist eine Zukunftsaufgabe. Wohlge-merkt: noch! Denn was während des Fests für Kinder und ihre Eltern geboten wird, sucht bereits heute seinesgleichen. Gleichwohl: Das Kin-



derprogramm am Samstagnachmittag in der Simmelturmarena und auf dem Kirchplatz kam super an und schreit nach Fortsetzung. Machen wir! Oder?

Denkbar wäre, dass dann bereits ab 15 Uhr Gewandete unterwegs sind, die den Besuchern Festabzeichen verkaufen. Aber nur, wenn sich dazu auch aus allen Gruppen jemand fände. „Kassiert“ wird offiziell nämlich erst ab 17 Uhr. Und da sind bei dem großem Programmangebot Samstag nachmittags schon eine ganze Menge Menschen in der Stadt – ohne Abzeichen.

### **König der Nacht in gewissen Bereichen: Der Alkohol**

Trotz der patrouillierenden Alkohol-Controller bleiben harte Alkoholika bei Jugendlichen das Problem des Fests schlechthin. Da wird Scharfes aus dem Rucksack verkauft, außer- und innerhalb des Festbereichs, Hochprozentiges geht über die Treisen, und zwar auch an Jugendliche unter 18. Vertrauen ist unmöglich, Kontrolle ist schwierig. Was tun? Harte Bandagen auspacken: Wer gegen das Jugendschutzgesetz verstößt, dem drohen Konzessionsentzug und zwar nicht nur über das Fest. Engagierteres Vorgehen der Ordnungsbehörde, der Polizei und der Veranstalter gegen Gastronomie-Sünder sind also angesagt. Gemeinsamkeit aller Verantwortlichen ist gefragt.

### **Laut, lauter, Pforzheimer Straße**

Weshalb morgens um halb sieben für sieben herumlungende und lallende Alkoholleichen noch wummernde Bässe über die Pforzheimer Straße

dröhnen, bleibt einem Normalsterblichen wohl für immer verborgen. Marktmeister Frank Goutier berichtet aber von derlei Vorkommnissen, und derlei sei kein Einzelfall. Die Beschallung mit Musik bis dass der Lautstärkereger nicht mehr kann und die Lautsprecher an die Grenzen ihrer Belastbarkeit stoßen, ist in den Bereichen Pforzheimer Straße und Engelsberg nicht nur den Anwohnern dort mehr als ein Dorn im Auge. Das Ordnungsamt der Stadt prüft derzeit, ob ein generelles Beschallungsverbot möglich ist. Die Stufe darunter, eine Lautstärkebegrenzung ist schwer zu handhaben: Wer rennt denn mit dem Messgerät durchs Gewühl und vor allem: wer pegelt die Anlage dann herunter? Insbesondere: wer kontrolliert das dann?  
Inwieweit dort die „Ansiedlung“ von mittelalterlich geprägter Gastronomie wieder möglich ist, soll nun geprüft werden. Wird schwierig, meint Frank Goutier – und der spricht aus Erfahrung.

### **Marktplatz: Laute und leise Töne**

Zu laut war vielen Besuchern auch die Beschallung auf dem Marktplatz. Insbesondere die Rockmusik am Sonntagabend knallte gnadenlos auf die Besucher hernieder. Die etwas Älteren verzogen sich dann schnell in ruhigere Gefilde.

Riesenlob dagegen für das Klassik-Open-Air mit dem Sinfonieorchester: Soll's auch nächstes Jahr wieder geben, so der Wunsch des Festausschusses.

### **Landesgartenschau Bad Rappenau: Welchen Termin hätten's denn gern?**

Der „Brettener Tag“ bei der nächstjährigen Landesgartenschau im unweiten Bad Rappenau bei Heilbronn soll entweder am 15. Juni 2008, also 14 Tage vor dem Fest, oder am 21. September, lange nach dem Fest, stattfinden. Ihr habt die Wahl: Meldet Euren Wunschtermin bitte per Mail an Thomas Fingler, der die Geschichte koordiniert (th.fingler@t-online.de).

### **Waffenhändler: Kein Vorwurf**

Das Thema Waffen und Verkauf beschäftigte nicht nur Leserbriefschreiber. Der „Waffenhändler“ am Seedamm verkaufte nur sogenannte DeKo-Waffen, also nicht scharfe. Alle, die dort eine solche Waffe kauften, wurde ein Blatt Papier in die Hand gedrückt, auf dem zu lesen stand, dass die soeben gekaufte „Waffe“ umgehend aus dem Festgelände gebracht werden müsse. Dem Händler dürfe deshalb, so unser Marktmeister, kein Vorwurf gemacht werden. Ob er überhaupt nötig ist, ist eine ganz andere Frage.

### **Mehr Einnahmen auch wegen der PuP-Karte**

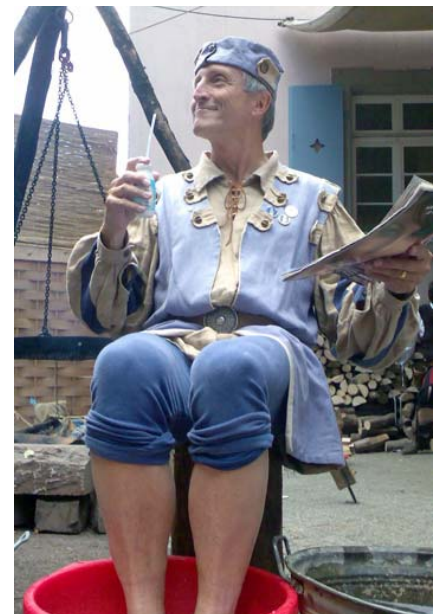
Hochgerechnet etwa 800 Gewandträger ohne Teilnehmerkarte, schätzt unser oberster Geldwächter, Gerhard Franck, haben heuer ein Festabzeichen erstanden. Die Mehreinnahmen kommen den Programm im kommenden Jahr zugute. Zudem seien heuer weit weniger Highlander und schwarz Gewandete gesichtet worden

als in den Vorjahren, stellten die Festausschuss-Mitglieder fest.

### **Weniger Platz am Seedamm?**

Für Verwirrung und Unverständnis sorgte Paul Metzger, als Oberbürgermeister Mitveranstalter des Fests, mit seiner Ansage, den Bereich von der Ausfahrt Tiefgarage bis zum Spielplatz künftig aus dem Festgeschehen herauszunehmen. Die dann fehlende Fläche könne nirgendwo anders aufgefangen werden, rechnete unser Marktmeister vor. Bleibt zu hoffen, dass sich der Schultes eines besseren besinnt und den Platz auch im kommenden Jahr zur Verfügung stellt: Zur Freude der Gäste, die eben jenen Bereich äußerst positiv angenommen haben.

Und hier hat Stefan Oehler noch ein paar Schmankerln von Fest aufgeschrieben:





## Die schönsten Männer

Unser Stadtvogt Peter Dick (Foto auf der Seite zuvor) ist kein hässlicher Mann. Und abgeschafft sieht er auch nicht aus. Trotzdem zieht es ihn am P+P Montag unweigerlich zur Stadtwache, um am neu aufgelegten Programm "Beauty & Wellness" teilzunehmen. Die anspruchsvollen Damen der Stadtwache machen sich offensichtlich seit längerem Gedanken, wie sie aus ihren stattlichen Männer noch mehr heraus holen können, denn die Männer der Stadtwache sollen die schönsten der Stadt bleiben. So denkt auch Peter Dick, dass er ein optisches Doping ideal verwerten könnte, denn muss er nicht andauernd in der ersten Reihe stehen, repräsentieren und sich von Hunderten von Frauenaugen kritisch mustern lassen. Freudig begibt er sich zu dieser dermatologisch-psychologischen Tiefenbehandlung. Gleich zu Beginn fühlt man sich wie zu Ostern in Rom, wenn einem der Papst persönlich die Füße wäscht. Danach lässt einen die Fußmassage förmlich zerfließen; nur der kalte Quark, den man zusammen mit den Gurkenscheiben auf das Gesicht geklatscht bekommt, hindert einen am Wegdösen. Da es Männer bekanntlich eher heiss lieben, wird auch dieses Bedürfnis befriedigt. Die folgende Massage wird erst mit Duftöl und dann mit einer Drahtbürste durchgeführt. Ein kleines Tattoo wird locker auf einer Pobacke platziert und lässt die zuschauende Damenmenge wie auf einem frühen Beatles Konzert quietschen. Als Finish werden schließlich die einprägsamen Charakterzüge der einzelnen Patienten durch individuelles Schminken, Lackieren,

Kämmen und Parfümieren erst so richtig heraus gearbeitet. Die erstaunliche Wirkung dieses Jungbrunnens lässt sich durch die ausgefeilte Technik der Fachfrauen alleine nicht erklären. Ohne ihr besonderes Einfühlungsvermögen und die intensive Ausstrahlung der einzelnen Damen wäre die Wirkung sofort verpufft. Zu dumm, dass Peter mitten in seinem Durchgang von Gewitterwolken aufgeschreckt und vertrieben wurde. Hunderte von Frauen werden niemals erfahren, was man aus ihm noch alles hätte machen können.

## PuP Card Werbung

Nachdem es anfänglich bei den Landsknechten heftige Diskussionen über Sinn und Zweck der PuP-Karte gab, konnte inzwischen eine der besonders kritischen Stimmen dafür gewonnen werden, sich als Werbeträger für den neuen P+P Ausweis zur Verfügung zu stellen. Marion Brunner, die zweite Chefin der Landsknechte, zog am Montag zusammen mit weiteren mobilen Werbeträgern durch die Innenstadt, um lautstark und eindringlich alle Gewandeten auf die neue Ausweispflicht hinzuweisen. Gleichzeitig wurde kontrolliert, ob ein jeder seine Karte dabei hatte oder ob man sich illegal auf dem Fest aufhielt. Peter & Pauler ohne Karte wurden sofort verhaftet. Um es technisch praktikabel zu halten, wurden sie aneinander gebunden und auf dem Streifgang in der Stadt mit Schlagstöcken durch die erschrockene Menschenmenge getrieben. Besorgniserregend war, dass die Schlange von Verhafteten immer länger wurde. Dieses ernüchternde Ergebnis zeigt deutlich, dass es dringend erforderlich bleibt, auch

weiterhin für die PuP Card Werbung zu machen.

## Luftangriff

Thomas Rebel geht keiner Gefahr aus dem Weg, um an ungewöhnliche "shotz" zu gelangen. Man stelle sich den umtriebigen Fotografen so vor: auf dem Kopf eine Mütze, Schutzbrille auf der Nase und eine dicke, regenfeste Jacke. Die Finger stecken in Handschuhen mit gekappten Spitzen, denn er muss die Auslöser seiner drei Kameras spüren, die er sich fest gezurrt um den Hals hängen hat, damit ja keiner seiner Apparate abstürzt. Neue Perspektiven hat er in 200 Metern Höhe in einem Ultra-Leicht-Flieger gefunden, mit dem er während des Umzuges als Co-Pilot über Bretten gesurrt ist. Bewaffnet mit seinen Kameras ist er in Eppingen gestartet, um eben mal 800 Luftaufnahmen vom Umzug zu machen. Exklusiv sind einige der die Fotos auf der VAB Homepage zu sehen.

